

Stolberg, Christian Graf zu: Zum Götterberge wallen, die Thrän' im Blick (1784)

1 Zum Götterberge wallen, die Thrän' im Blick,
2 Und Weihrauchsperlen zündend am Sühnaltar,
3 Zeus Zwillingstöchter:
4 Mählig entschwebt's, wenn auf Götterstirnen

5 Ein Wölkchen dämmernd weilte; willkommener
6 Empfang begrüßet tröstend die Sühnenden;
7 Am Fuß der Thronensitze deutet
8 Ihnen ein Wink den bestimmten Sessel –

9 Wir Erdensöhne, brechliches Machwerk, taub
10 Der innern Stimme, meidend das Bessere,
11 Uns links hin wendend, unser Pförtchen
12 Wollten wir schließen, wenn bittend anklopft

13 Des Nachbars Reue? – Edler, Du zürnest nicht
14 Dem stummen Freund', und bietet mein Täubchen Dir
15 Dies Friedensölblatt, o ich schau, wie
16 Freundlich Du streichelst die Abgesandtinn!

17 Mir sandtest Gruß und Täflein, und sandtest Du
18 Des Feiersanges Adeler, dienstbar Dir
19 In hohen Lüften, treu wie Deinen
20 Rittern ihr Falk bei dem Federspiele.

21 Ich horchte hoch auf, ahnend den Fittigschlag
22 Des Wohlbekannten, schmeichelnd umkreis't er mich,
23 Die Flamm' im Auge, sie gefacht von
24 Dir, an dem heiligen Freundschaftsheerde.

25 Doch Deines Freundes Leyer und Griffel schwieg!
26 Verzeih's in Wehmuth! Weißest ja, welcher Gram
27 Mich abzehrt, kennst ja

28 Bürde nicht dämpfet des Geistes Fackel.

(Textopus: Zum Götterberge wallen, die Thrän' im Blick. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>)